



METHODEN DER FEHLERKORREKTUR IM INTERKULTURELLEN FREMDSPRACHENUNTERRICHT

Xasanova Ozodaxon Qurvonali qizi

Ferganaer staatlicher Universität

Doktorin in pädagogischen Wissenschaften (DSc)

Kaykibasheva Ayzada Keldibayevna

Staatlicher Universität Osh, PhD

Annotation: Der vorliegende Beitrag widmet sich dem Problem kultureller Fehler beim Erlernen der deutschen Sprache als Fremdsprache und untersucht didaktische Verfahren zu ihrer Korrektur. Kulturelle Fehler unterscheiden sich grundlegend von rein sprachlichen Fehlern, da sie nicht auf mangelnder grammatischer oder lexikalischer Kompetenz beruhen, sondern auf fehlendem Wissen über soziale Normen, Höflichkeitskonventionen, nichtverbale Kommunikation und landeskundliche Gegebenheiten des deutschsprachigen Raums.


Schlüsselwörter: kulturelle Fehler, Deutsch als Fremdsprache, interkulturelle Kompetenz, Sprachunterricht, kulturelles Bewusstsein, interkulturelle Kommunikation.

Annotation: This article addresses the problem of cultural errors in learning German as a foreign language and examines didactic approaches to their correction. Cultural errors differ fundamentally from purely linguistic errors, as they are not caused by insufficient grammatical or lexical competence but rather by a lack of knowledge about social norms, politeness conventions, nonverbal communication, and cultural realities in German-speaking countries. The study highlights the importance of developing intercultural competence and demonstrates that effective foreign language teaching should integrate cultural learning alongside linguistic instruction. Particular attention is paid to pedagogical strategies that help learners recognize, understand, and overcome culturally conditioned misunderstandings in intercultural communication.

Keywords: cultural errors, German as a foreign language, intercultural competence, language teaching, cultural awareness, intercultural communication.

Der Fremdsprachenunterricht der Gegenwart orientiert sich zunehmend am Konzept der interkulturellen Kompetenz. Sprachliche Korrektheit allein garantiert noch keine gelungene Kommunikation, wenn der Lernende die kulturell geprägten Verhaltens- und Kommunikationsnormen der Zielsprache nicht kennt. So kann eine grammatisch einwandfreie Äußerung im deutschen Kontext als unhöflich, zu direkt oder unangemessen vertraulich empfunden werden. Solche Verstöße werden in der Fachliteratur als kulturelle Fehler (interkulturelle Fehler, pragmatische Fehler) bezeichnet und stellen ein eigenständiges didaktisches Problem dar, das besondere Korrekturstrategien erfordert.

Die Aktualität des Themas ergibt sich aus dem wachsenden Bedarf an interkulturell kompetenten Deutschlernenden, die nicht nur grammatisch korrekt, sondern auch kulturell



angemessen kommunizieren können. Ziel dieses Beitrags ist es, die wichtigsten Typen kultureller Fehler zu systematisieren und wirksame Methoden ihrer Korrektur im Unterricht aufzuzeigen.


Unter einem kulturellen Fehler versteht man eine Abweichung von den in der Zielkultur geltenden Kommunikations- und Verhaltensnormen, die zu Missverständnissen, Irritation oder sozialer Distanzierung führen kann, obwohl die sprachliche Form selbst korrekt sein mag. In Anlehnung an Forschungen zur interkulturellen Pragmatik lassen sich folgende Haupttypen unterscheiden: pragmatische Fehler (unangemessene Anrede- und Höflichkeitsformen, falscher Gebrauch von „du“ und „Sie“), soziokulturelle Fehler (Unkenntnis von Konventionen wie Pünktlichkeit, Begrüßungsritualen, Tischsitten), nichtverbale Fehler (Blickkontakt, Gestik, persönliche Distanz) sowie konnotative Fehler, bei denen wörtlich übersetzte Begriffe im deutschen Kontext eine andere emotionale oder soziale Bedeutung tragen.

Die Ursachen solcher Fehler liegen meist im sogenannten kulturellen Transfer: Lernende übertragen unbewusst Normen ihrer Muttersprache und Heimatkultur auf die deutsche Kommunikationssituation. Hinzu kommt häufig ein Lehrwerksdefizit, da Lehrmaterialien oft grammatische und lexikalische Aspekte stärker gewichten als landeskundliche und pragmatische Inhalte.

Ein anschauliches Beispiel für einen pragmatischen Fehler ist die unreflektierte Verwendung der vertraulichen Anrede „du“ gegenüber Lehrkräften, Behördenmitarbeitern oder älteren Gesprächspartnern, was im deutschsprachigen Raum als respektlos empfunden werden kann, während in vielen anderen Sprach- und Kulturräumen eine vergleichbare Unterscheidung zwischen formeller und informeller Anrede weniger streng oder anders geregelt ist. Ein Beispiel für einen soziokulturellen Fehler ist das Erscheinen zu einem vereinbarten Termin mit erheblicher Verspätung, ohne dies vorab zu kommunizieren, da Pünktlichkeit im deutschen Kulturraum traditionell als Ausdruck von Verlässlichkeit und Respekt gegenüber dem Gesprächspartner gilt. Konnotative Fehler entstehen wiederum häufig bei der wörtlichen Übersetzung von Komplimenten oder Höflichkeitsformeln aus der Muttersprache, die im deutschen Kontext übertrieben, unpassend oder gar ironisch wirken können.

Besonders hervorzuheben ist, dass kulturelle Fehler im Unterschied zu grammatischen Fehlern selten isoliert auftreten. Sie sind häufig in einen größeren situativen Kontext eingebettet und werden von den Lernenden selbst oft nicht als Fehler wahrgenommen, da sie aus ihrer Perspektive sprachlich korrekt und logisch erscheinen. Diese Unsichtbarkeit des Fehlers für den Lernenden selbst macht die Korrekturarbeit der Lehrkraft besonders anspruchsvoll, da zunächst ein Bewusstsein für die Existenz einer kulturellen Differenz geschaffen werden muss, bevor eine inhaltliche Korrektur überhaupt greifen kann.

Die Korrektur kultureller Fehler unterscheidet sich methodisch von der klassischen Korrektur grammatischer Fehler. Während Letztere häufig direkt und unmittelbar erfolgen kann, erfordert Ersteres ein behutsameres, erklärendes Vorgehen, da hinter dem Fehler oft



ein tieferes kulturelles Missverständnis steht. Drei Grundprinzipien erweisen sich dabei als zentral: erstens das Prinzip der Sensibilität, das eine wertfreie, nicht beschämende Rückmeldung verlangt; zweitens das Prinzip der Erklärung, demzufolge nicht nur der Fehler benannt, sondern auch die zugrunde liegende kulturelle Norm erläutert wird; drittens das Prinzip des Kulturvergleichs, bei dem die Norm der Zielkultur der Norm der Ausgangskultur der Lernenden gegenübergestellt wird, um Verständnis statt Abwertung zu erzeugen.

Auf der Grundlage der genannten Prinzipien lassen sich folgende praxisbezogene Methoden für den Deutschunterricht hervorheben:

Wichtig ist dabei, dass keine der genannten Methoden isoliert, sondern stets im Zusammenspiel mit den anderen eingesetzt wird. Erst die Kombination aus präventiver landeskundlicher Vermittlung, sensibler punktueller Korrektur und reflexiver Nachbereitung führt zu einer nachhaltigen Internalisierung kultureller Normen. Im Folgenden werden die einzelnen Methoden näher erläutert.

1. **Kulturkontrastive Methode.** Der fehlerhafte Kommunikationsakt wird mit der entsprechenden Norm der Zielkultur und gleichzeitig mit der Norm der Ausgangskultur verglichen, sodass der Unterschied bewusst und nachvollziehbar wird, anstatt als bloßer Verstoß dargestellt zu werden.


2. **Kritische Inzidenz-Methode (Critical Incidents).** Anhand kurzer, authentischer Konfliktsituationen aus dem deutschen Alltag analysieren die Lernenden in Gruppenarbeit, welche kulturelle Norm verletzt wurde und wie eine angemessene Reaktion ausgesehen hätte; der Fehler wird dabei indirekt durch Reflexion korrigiert.

3. **Rollenspiel und Simulation.** Reale Kommunikationssituationen (Bewerbungsgespräch, Besuch bei einer deutschen Familie, Behördengang) werden nachgespielt; Fehler werden im Anschluss gemeinsam mit der Gruppe besprochen, wodurch die Korrektur handlungsorientiert und einprägsam erfolgt.

4. **Landeskundlich-integrative Methode.** Landeskundliche Informationen (Höflichkeitsregeln, Gesprächsdistanz, Begrüßungsformeln) werden nicht isoliert, sondern systematisch in jede Lektion eingebettet, sodass kulturelle Fehler präventiv vermieden werden, bevor sie überhaupt auftreten.

5. **Peer-Feedback und Selbstkorrektur.** Lernende mit Erfahrung im deutschsprachigen Raum oder Muttersprachler geben Rückmeldung zu kulturell unpassenden Äußerungen; dies fördert die Eigenverantwortung und reduziert die Hemmschwelle, die bei einer Korrektur durch die Lehrkraft entstehen kann.

Die Korrektur kultureller Fehler im Deutschunterricht erfordert einen differenzierten methodischen Ansatz, der über die traditionelle Fehlerkorrektur auf sprachlicher Ebene hinausgeht. Eine erfolgreiche Korrektur setzt Sensibilität, kulturvergleichendes Denken und die Einbettung landeskundlichen Wissens in den Unterrichtsalltag voraus. Die vorgestellten Methoden – von der kulturkontrastiven Analyse über Rollenspiele bis zur verzögerten Korrektur – zeigen, dass kulturelle Fehler nicht als Defizit, sondern als wertvolle Lerngelegenheit zur Entwicklung interkultureller Kompetenz genutzt werden können.



Zusammenfassend lässt sich feststellen, dass die Integration kultureller Inhalte in den Deutschunterricht nicht als zusätzliche Belastung, sondern als integraler Bestandteil eines modernen, kommunikativ und interkulturell ausgerichteten Sprachunterrichts verstanden werden sollte. Lehrkräfte, die kulturelle Fehler systematisch, sensibel und reflexiv behandeln, leisten einen wesentlichen Beitrag dazu, dass Lernende nicht nur sprachlich, sondern auch sozial und kulturell handlungsfähig werden. Künftige Forschung sollte sich verstärkt der empirischen Überprüfung der Wirksamkeit dieser Methoden im konkreten Unterrichtskontext widmen, etwa durch longitudinale Studien zur Entwicklung interkultureller Kompetenz bei Deutschlernenden unterschiedlicher Ausgangskulturen.

Literaturverzeichnis

1. Bolten, J. Interkulturelle Kompetenz. Erfurt: Landeszentrale für politische Bildung, 2007.
2. Hunfeld, H. Fremdheit als Lernimpuls: Skeptische Hermeneutik, Normalität des Fremden, Fremdsprache Literatur. Klagenfurt: Drava, 2004.
3. Krumm, H.-J. Fehleranalyse im Fremdsprachenunterricht Deutsch. Berlin: Cornelsen, 1990.
4. Müller-Jacquier, B. Linguistic Awareness of Cultures: Grundlagen eines Trainingsmoduls. In: Interkulturelles Lernen. Bonn: DAAD, 2000.
5. Roche, J. Interkulturelle Sprachdidaktik: Eine Einführung. Tübingen: Narr, 2013.